

DAS AMERIKANISCHE JOBWUNDER: MEHR GUTE ALS SCHLECHTE JOBS



BRUNO HAKE

Dr.-Ing.; Univ.-Doz.; Jahrgang 1930; lebt als selbständiger Unternehmer in Wiesbaden; WIV-Mitglied seit dessen Gründung.

In den sieben Jahren von 1989 bis 1996 entstanden in den USA 11,4 Millionen neue Arbeitsplätze, während 3,0 Millionen Stellen abgebaut wurden. Der Netto-Zuwachs betrug also 8,4 Millionen Jobs oder 7,1%. Zum Vergleich: in Westdeutschland stiegen die Arbeitsplätze in der gleichen Zeit von 26,7 Millionen um 1,0 Million, also um 3,6%. In den USA wurden doppelt so viele gut bezahlte neue Stellen als gering bezahlte geschaffen. Zu diesem Ergebnis kommt Randy Ilg, Volkswirt beim Bureau of Labor Statistics in Washington in einer kürzlich abgeschlossenen Untersuchung.

Ilg teilte alle Berufsgruppen nach dem in 1993 erzielten durchschnittlichen Wochenverdienst in drei Gruppen mit gleich starker Beschäftigung auf. Dann ermittelte er in diesen drei Gruppen den Stellenzuwachs in den Wirtschaftszweigen und Berufen zwischen 1989 und 1996. Die folgenden Zahlen zeigen eindeutig, daß die „Besserverdienenden“ die Nutznießer des amerikanischen Jobwunders sind:

Einkommen nach Gruppe 1993	Arbeitsplätze 1989	Änderung 1989-96	
		Anzahl	Anteil
A: hohe Einkommen	40,5 mio	+ 6,3 mio	+ 15,6 %
B: mittlere Einkommen	38,1 mio	- 1,0 mio	- 2,6 %
C: niedrige Einkommen	39,5 mio	+ 3,1 mio	+ 8,0 %
Zusammen	118,1 mio	+ 8,4 mio	+ 7,1 %

Die in Europa oft geäußerte Meinung, daß in den USA hauptsächlich schlecht bezahlte „Mac-Jobs“ für die arbeitenden Armen geschaffen wurden, ist falsch. Sie beruht, so Ilg, auf einer falschen Interpretation

der Statistik. Weil die gut zahlende verarbeitende Industrie viele Stellen abbaute und nur die schlechter zahlende Handels- und Dienstleistungsbranche neue Stellen schuf, gehen viele Beobachter von einer überdurchschnittlichen Zunahme der schlecht bezahlten Jobs aus. Ilgs Studie zeigt jedoch, daß der Stellenzuwachs in den USA nicht nach den schrumpfenden und wachsenden Wirtschaftszweigen beurteilt werden kann, sondern nach den Änderungen in der berufsfachlichen Gliederung innerhalb dieser Zweige.

Denn als Folge des in den Unternehmen betriebenen „Downsizing“ schrumpften zwar viele Abteilungen, aber die verbleibenden Stelleninhaber erhielten mehr Verantwortung, benötigten höhere Qualifikationen und erzielten daher bessere Einkommen. Sogar in der stark geschrumpften verarbeitenden Industrie nahm die Zahl der Manager und Supervisors noch zu. Der Trend zu kleineren Betriebseinheiten und zum „Outsourcing“ (Ausgliederung einzelner Funktionen) hatte ähnli-

che Folgen: es gab weniger Indianer, dafür mehr Häuptlinge.

Die folgende Übersicht zeigt Wirtschaftszweige bzw. Berufsgruppen mit den höchsten Netto-Zuwächsen und Netto-Verlusten.

Gewinner				
Die 6 größten Gewinner				
Wirtschaftszweig	Berufsgruppe	Netto-Zuwachs in TSD	Einkommen 1993	
			Gruppe	DM/Monat
Dienstleistung (Ingenieure, EDV-Fachleute, Lehrer, Ärzte)	Spezialisten	2771	A	5.000,-
Dienstleistung (in Restaurants, Krankenhäusern, Schulen)	Manager	1621	A	5.100,-
Dienstleistung (Pflegedienste, Kellner, Friseure, Raumpfleger)	Angelernte	799	C	1.900,-
Einzelhandel (Marktleiter, Verkäufer, Kassierer)	Verkaufsberufe	721	C*	1.900,-
Dienstleistung (Sekretärinnen, Telefonistinnen, Buchhalter)	Büropersonal	619	C	2.600,-
Einzelhandel („Mac-Jobs“ in Systemgastronomie)	Angelernte	407	C*	1.500,-

Verlierer				
Die 6 größten Verlierer				
Wirtschaftszweig	Berufsgruppe	Netto-Zuwachs in TSD	Einkommen 1993	
			Gruppe	DM/Monat
Verarbeitende Industrie (Schweißer, Montagearbeiter, Bediener von Pressen, Textilmaschinen)	Facharbeiter	794	B	3.000,-
Finanzwesen, Immobilien (Sekretärinnen, Buchhalter, Schadensregulierer)	Bürokräfte	504	B	2.950,-
Verarbeitende Industrie (Sekretärinnen, Schreibkräfte, Buchhalter)	Bürokräfte	371	B	3.400,-
Verarbeitende Industrie (Reparatur- und Wartungsmonteur, Werkzeugmacher, Elektriker, Maschinisten)	Spezialisten	321	B	4.300,-
Öffentlicher Dienst (Sekretärinnen, Telefonistinnen, Buchhalter)	Büropersonal	127	B	3.550,-
Einzelhandel (Automechaniker, Metzger)	Fachkräfte	100	B	3.500,-

Während die größten Stellenzunahmen bei den „Besserverdienenden“ erfolgten, konzentrierten sich die Verluste bei den Beschäftigten mit mittleren Einkommen. Es handelt sich überwiegend um Facharbeiter und Angelernte in der verarbeitenden Industrie sowie um Büroberufe. Die von vielen Politikern als „Wunderwaffe gegen die Arbeitslosigkeit“ gepriesenen High-Tech Jobs hatten dagegen nur einen Anteil von 5 % an der Netto-Arbeitsplatzzunahme. Die oft er-

wähnten „Mac-Jobs“ in Schnellgaststätten nahmen nur um 0,4 Millionen zu, das sind nur 15 % des Zuwachses der gut bezahlten Dienstleistungs-Spezialisten wie Ingenieure, EDV-Fachleute, Lehrer oder Ärzte.

Weil in den unteren Berufsgruppen der Anteil der Teilzeitkräfte sehr hoch ist, können deren Monatseinkommen nicht mit denen der meist vollzeitbeschäftigten Angehörigen der oberen und mittleren

Gruppen verglichen werden. Die Armutsgrenze einer vierköpfigen Familie liegt in den USA bei einem Monatseinkommen von etwa DM 3.000,-. Bei zwei Verdienern mit typischen „Mac-Jobs“ liegt die Familie also an dieser Grenze.

*) Berufsgruppen mit hohem Anteil von Teilzeitbeschäftigten; Einkommen: Brutto-Einkommen 1993 vor Abzug von Steuern und Sozialabgaben. Monatseinkommen umgerechnet in DM auf Grundlage der Kaufkraft 1 US \$ = DM 2,00. 1 Monat = 4,3 Wochen. Anzahl der Stellen: einschl. Landwirtschaft, Selbständige, Freiberufler, Teilzeit- und Saisonarbeiter. Ohne Militär.
Quellen: Monthly Labor Review, 30. Juni 1996, S. 30 f. sowie unveröffentlichte Analysen des Bureau of Labor Statistics.